Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 218 (1945)

Artikel: Menschen am Morgen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655730

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

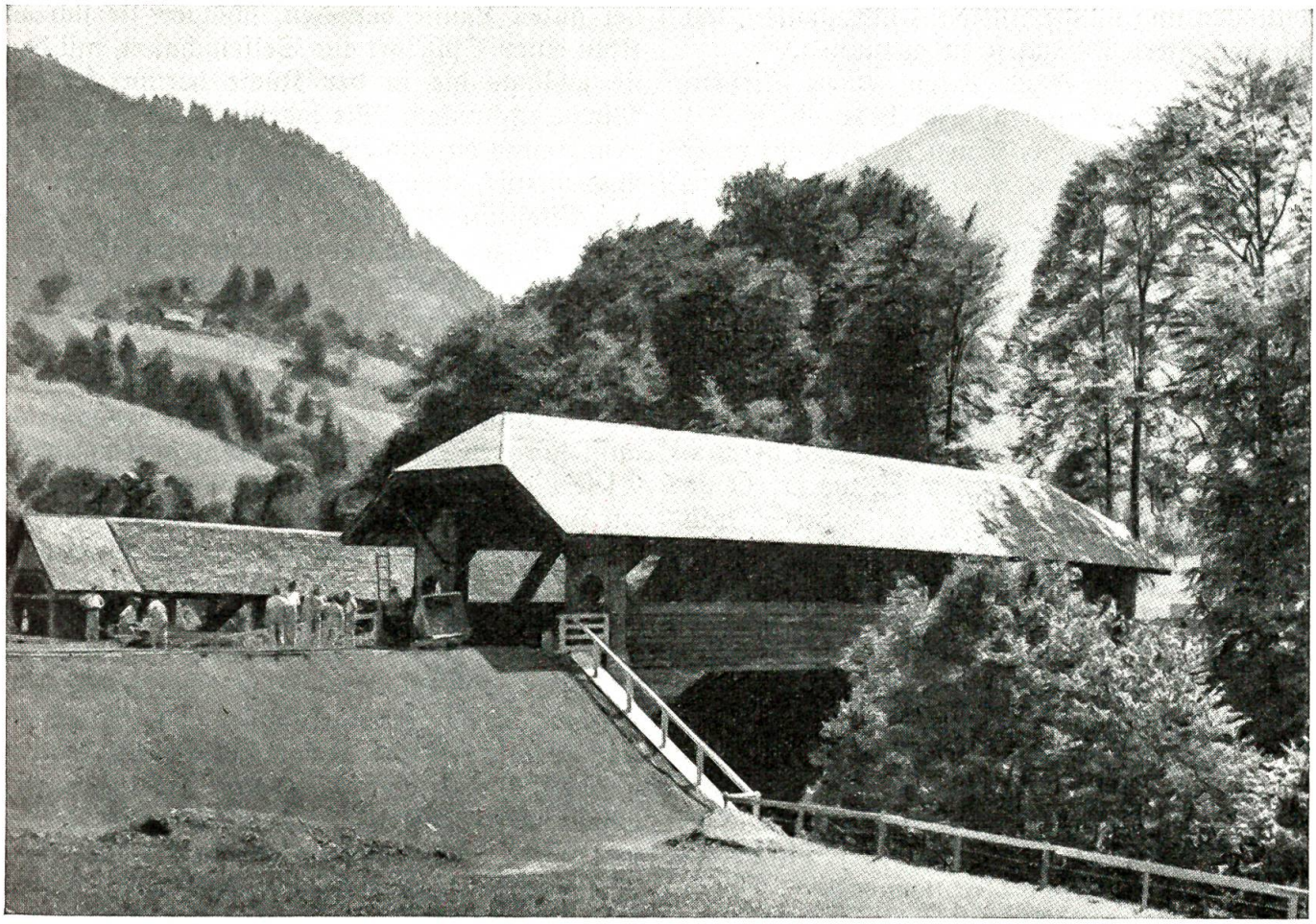
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menschen am Morgen

Nach der Art, sich aus dem Bett zu erheben, kann man die Menschen in verschiedene Gruppen einteilen. Da sind erstens die Siebenschläfer, die selbst durch Kanonenschüsse nicht wachzukriegen sind, zweitens die Frühaufstehprotzen, die beim ersten Hahnenschrei aus den Federn schnellen, drittens die Morgenpedanten, die das Anziehen, Waschen und Frühstücken nach einem genau abgezirkelten und gleichbleibenden Programm erledigen, und viertens die Morgengriesgrame, die mit einem finstern Gesicht herumlaufen, sich selbst meterweit zum Hals heraushängen und am liebsten jeden erdolchen würden, der ihnen über den Weg kommt.

Der Siebenschläfer legt am Abend gewöhnlich einen Zettel auf den Flur: Bitte dringend wecken! Am Morgen klopft sich die Wirtin die Knöchel wund, während der Siebenschläfer gerade dabei ist, einen knorrigen Ast durchzusägen. Man könnte ihm einen Eimer mit eiskaltem Wasser auf den Kopf gießen, ohne daß er die Augen aufschlüge. Selbst die schrillsten Wecker klingeln sich vergebens heiser, denn der Siebenschläfer hat die Gewohnheit, im Schlaf den Wecker vom Nachttisch wegzunehmen und ihn unter die Decke zu stecken.

Manchmal kommt es dennoch vor, daß der Siebenschläfer halb und halb aufwacht und mit der Wirtin, die draußen ein wahres Trommelfeuer von Klopftönen losläßt, ein paar ganz vernünftige Worte wechselt. Er beteuert dann mei-



Die höchste Holzbrücke Europas wurde über das Melchaatobel zwischen Flüeli und Kerns neu erstellt

Nr. 6216 BRB. 3. 10. 39 — Photopreß, Zürich

stens, daß er schon auf sei, während er sich schlaflüstern auf die andere Seite wälzt. Er sagt von Zeit zu Zeit mit einer scheinheilig frischen Stimme: „Jaaa — ich bin ja schon auf" — und schläft in Wirklichkeit selig lächelnd weiter, ohne sich um das verstärkte Trommelfeuer zu kümmern. Er ist bemüht, die pochende Wirtin durch Vertröstungen und falsche Aussagen hinzuhalten, um noch ein Viertelstündchen zu gewinnen.

Es gibt verschiedene Arten, einen Siebenschläfer wachzubekommen. Ich habe einen Bekannten, der besprengte seinen Freund mit einer Kakteengießkanne, wie man einen Blumentopf begießt. Eine Wirtin kitzelte ihren Untermieter mit einem eigens für diesen Zweck gekauften und aufbewahrten Strohhalm an den Fußsohlen, bis er einen Lachkrampf bekam und mit schallendem Gelächter aus den Daunen fuhr. Eine beliebte Aufweckart ist das Wegreißen der Bettdecke. Eine energische Ehefrau wurde geschieden, weil sie ihren Mann regelmäßig bei den Haaren herauszog und ihn auf den Boden warf, wo er ebenso regelmäßig weiterschlief. Eine andere Frau kitzelte ihren Mann, der mit offenem Mund schlief, mit einem Pinsel in der Gaumenhöhle, während eine zweite ihren Gatten durch das Geräusch des Staubsaugers weckte...

Die Siebenschläfer suchen sich des Morgens den berühmten „kühlen Zipfel" des Kissens aus, jene erquickende Stelle, die noch nicht heißgeschlafen ist. Wir alle kennen und lieben diesen kühlen Zipfel, aber wenn es uns auch noch so schwer fällt, müssen wir dennoch der Pflicht gehorchen, die bekanntlich die unangenehme Eigenschaft hat, zu „rufen".

Eine Klasse für sich sind die Frühaufstehprotzen. Sie schleudern die Bettdecke mit einem forschen Ruck von den Beinen, als wollten sie eine lästige Fliege verscheuchen, springen mit einem jauchzenden Salto aus dem Bett und schlagen vor Lebenslust einen Purzelbaum nach dem andern oder kriechen auf allen vieren im Zimmer herum. Sie müllern bei offenem Fenster, tanken sich mit Morgenluft voll und inszenieren zum Entsetzen der Mitbewohner einen Waldlauf durch den Wohnungsflur.

Am liebsten würden die Frühaufstehprotzen die ganze Welt umarmen oder — weil diese Umarmung aus technischen Gründen nicht möglich ist — Bäume ausreißen. Aufmerksame Wirtinnen würden gut daran tun, diesen Kraftnaturen Bäume ins Zimmer zu pflanzen. Wenn sie sich rasieren, schneiden sie die tollsten Grimassen und winken sich im Spiegel wohlwollend und selbstzufrieden zu, und wenn sie sich in einer Hochform der guten Laune befinden, schlagen sie sich am Kinn einen Spitzbart aus Seifenschaum, mit dem sie jählings die in der Küche herumraschelnde Wirtin erschrecken. Sie jodeln, wenn sie sich mit dem Kamm durch die Haare fahren, singen in der Badewanne schmelzende Arien und platzen fast vor Vitalität. Wenn sie gebraust haben, hinterlassen sie im Badezimmer eine trostlose Überschwemmung. Manchmal veranstalten sie mit Hilfe von Hand- und Frottiertüchern allerhand kindliche Spiele, verkleiden sich als Römer oder Beduinen oder treiben anderen Mummenschanz.

Die Antipoden oder Gegenfüßler dieser Frühaufstehprotzen sind die „Morgengriesgrame". Diese Menschen, die sich und den andern das Leben zur Hölle machen, müßten von Rechts wegen eine Tafel um den Hals hängen mit der Warnung: „Achtung! Nicht reizen! Bissiges Innenleben!" Sie wälzen sich fluchend und murrend aus dem Bett und machen aus jedem Floh, der ihnen als Anlaß zu einer Wutentladung dient, einen Elefanten. Diese Männer haben die rätselhafte Eigenschaft, nie die Kragenknöpfe, die Brillen und die Pantoffeln zu finden. Sie fuhrwerken dösend und überreizt in der Wohnung herum, und wenn man ihnen im gegebenen Augenblick eine Rasierklinge in die Hand drücken würde, würden sie ohne Zweifel einen Amoklauf unternehmen.

Der Morgengriesgram zieht stets das Hemd von der verkehrten Seite an und zerreißt die Schuhbändel. Einen steifen Kragen legt er nur deshalb an, um sich grün und blau ärgern zu können. Ohne diesen Morgenärger würde er innerlich zugrunde gehen. Er sucht darum nach Wutbazillen. Die Brötchen sind hart wie Stein, wenn sie auch noch so knistern, der Kaffee schmeckt prinzipiell nach Spülwasser, und die Butter hat einen Stich ins Ranzige, selbst wenn sie so frisch ist wie Morgentau. Wenn der Morgengriesgram eine Sekunde später geweckt wird,

bekommt er einen Tobsuchtsanfall. Er verschlingt beim Frühstück die Zeitung und findet alles langweilig und uninteressant. Mit einem Wort: er gehört zu jenen unglücklichen Menschen, die sich selber zum Hals heraushängen.

Dann ist noch der Morgenpedant da. Er ist weder lustig noch mürrisch. Seine Zeit ist auf die Sekunde genau eingeteilt. Die Pantoffeln stehen in einer Entfernung vom Bett, die mit dem Zentimetermaß abgemessen ist, rechts und links neben den peinlich aufgestellten Brillengläsern stehen als symmetrischer Schmuck die Kragenknöpfe, und die Ersatzschuhbändel zur Verhütung von unvorhergesehenen Zwischenfällen sind sorgfältig in gleicher Länge über eine Schnur gehängt, die sich auf der Innenseite des Kleiderschrankes befindet.

Der Aufenthalt in der Badewanne ist genau bemessen. Soundso viel Minuten fürs Waschen, soundso viel fürs Zähneputzen, so undso viel fürs Brausen. Die Brötchen liegen militärisch ausgerichtet auf dem Teller, die Butter ist senkrecht geschnitten, alles ist peinlich und sauber geordnet. — Wenn der Morgenpedant das Haus verläßt, kann man nach ihm die Uhr richten.

Die neue Gurtenbahn
Nr. 6225. BRB 3.10.39

Es gibt vielerlei Arten, aufzustehen. Man erkennt daran den Charakter des Menschen, sein Temperament, seine Eigenheiten und seine persönliche Note, denn die wahre Natur scheint sich am eindruckvollsten auf der Schwelle zwischen Schlaf und Aufwachen zu offenbaren, wenn der Mensch sich noch nicht in den gewohnten Ablauf des Alltags hineingefunden hat...